

# Jugend in den Vereinten Nationen

## Ein Praxisbericht

Christina Apel · Jan Martin Munz\*

**Internationale Erklärungen und Abkommen zum Thema Jugend oder die Beteiligungsmöglichkeiten Jugendlicher an der Ausarbeitung relevanter UN-Dokumente sind weitgehend unbekannt. Um die Beteiligungsmöglichkeiten zu verbessern, empfehlen die Vereinten Nationen bereits vor über 25 Jahren den Mitgliedstaaten, Jugendliche in ihre nationalen Delegationen zur Generalversammlung und zu anderen relevanten UN-Gremien aufzunehmen. Jugenddelegierte bringen nicht nur neue Perspektiven ein, sie stärken auch die bestehende Kommunikation zwischen nationalen Regierungen und Jugendorganisationen. Dadurch werden Jugendliche angeregt, sich am politischen Leben auf nationaler wie internationaler Ebene zu beteiligen und ihre Rechte wahrzunehmen.**

## Jugend auf der UN-Agenda

Wer als Jugendlicher anzusehen ist, darüber herrschen unterschiedliche Auffassungen. Die Definitionen für Jugendliche variieren von Staat zu Staat, je nach den politischen, wirtschaftlichen und soziokulturellen Umständen. Für statistische Zwecke definiert die UN-Generalversammlung Personen zwischen 15 und 24 Jahren als Jugendliche.<sup>1</sup> Im Jahr 2005 waren dies 18 Prozent der Weltbevölkerung.<sup>2</sup>

Kinder und Jugendliche zusammengenommen machen fast die Hälfte der Weltbevölkerung aus.<sup>3</sup> Während politische Abkommen für Kinder, wie die im November 1989 verabschiedete Konvention über die Rechte des Kindes<sup>4</sup>, über einen hohen Bekanntheitsgrad verfügen, sind multilaterale Erklärungen und Abkommen im Bereich der Jugend noch weitgehend unbekannt. Doch bereits 15 Jahre nach Gründung der UN betonten die Mitgliedstaaten im Jahr 1960 zum ersten Mal, dass die Zielgruppe Jugendliche relevant sei und hoben ihre besondere Rolle im Jahr 1965 in einer »Erklärung über die Förderung der Ideale des Friedens, der gegenseitigen Achtung und der Völkerverständigung bei der Jugend«<sup>5</sup> hervor. Seitdem hat die Generalversammlung zahlreiche speziell der Jugend gewidmete Resolutionen verabschiedet.

Zu den Meilensteinen zählt das 1985 ausgerufen »Internationale Jahr der Jugend: Partizipation, Entwicklung und Frieden«, in dessen Rahmen erste Leitlinien zur Bekämpfung von Bildungsarmut und eine weltweite Langzeitstrategie für mehr Beschäftigung von Jugendlichen beschlossen wurden.<sup>6</sup> Einen weiteren Meilenstein stellt das zehn Jahre später, im Jahr 1995, verabschiedete »Weltaktionsprogramm für die Jugend bis zum Jahr 2000 und danach« (World Pro-

gramme of Action for Youth to the Year 2000 and Beyond – WPAY)<sup>7</sup> dar. Damit wurde erstmals ein internationaler Rahmen für die Jugendpolitik beschlossen. Neben der Einbeziehung Jugendlicher in politische Prozesse auf staatlicher Ebene fordert es auch ihre stärkere Partizipation auf internationaler Ebene. Seither entstand eine Vielzahl von Jugendprogrammen innerhalb des Systems der Vereinten Nationen, und eine wachsende Zahl von Mitgliedstaaten nutzt die Möglichkeit, Jugendliche in ihre Delegationen zur Generalversammlung und zu relevanten Kommissionen des Wirtschafts- und Sozialrats (ECOSOC) aufzunehmen.

## Das Weltaktionsprogramm

Das im Jahr 1995 von der Generalversammlung verabschiedete Weltaktionsprogramm für die Jugend (WPAY) stellt einen internationalen Rahmen für Jugendpolitik dar. Es erhebt den Anspruch, das Wohlbefinden und die Lebenssituation junger Menschen weltweit zu verbessern. Zu jedem Schwerpunktthema des Aktionsprogramms (siehe Kasten) werden zunächst Probleme dargestellt und anschließend Empfehlungen für Maßnahmen gegeben, welche die einzelnen Mitgliedstaaten ergreifen sollen. Obwohl rechtlich nicht bindend, haben sich die Regierungen aller UN-Mitgliedstaaten damit politisch verpflichtet, diese und weitere Maßnahmen und Programme unter der Beteiligung von Jugendorganisationen und Jugendlichen in ihren Ländern umzusetzen.

Anlässlich des 10. Jahrestags wurde das WPAY im Jahr 2005 unter besonderer Berücksichtigung der Standpunkte junger Menschen erneut in der Generalversammlung diskutiert. Ziel war, den Stand der Umsetzung zu bewerten sowie verbesserungsbedürftige und mögliche neue Bereiche aufzuzeigen. Eine

\* Die Autoren danken Kimon Haars, Jonathan Mack und Marah Köberle für wertvolle Hinweise und Verbesserungsvorschläge.

1 UN-Dok. A/RES/50/81 v. 14.12.1995.

2 UN-Dok. A/62/61-E/2007/7 v. 9.11.2007.

3 UN-Dok. A/60/61-E/2005/7 v. 6.12.2004

4 UN-Dok. A/RES/44/25 v. 20.11.1989. Die Kinderrechtskonvention definiert in Art. 1 als Kind, wer das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat, soweit die Volljährigkeit nach dem anzuwendenden Recht nicht früher eintritt.

5 UN Doc. A/RES/2037(XX) v. 7.12.1965.

6 UN-Dok. A/RES/40/14 v. 18.11.1985.

7 UN-Dok. A/RES/50/81 v. 14.12.1995



**Christina Apel,** geb. 1981, studiert Soziologie in Bamberg und war im Jahr 2006 deutsche Jugenddelegierte zur UN-Generalversammlung und im Jahr 2007 zur UN-Kommission für soziale Entwicklung.



**Jan Martin Munz,** geb. 1984, studiert in Tübingen Internationale Volkswirtschaftslehre und war im Jahr 2006 deutscher Jugenddelegierter zur UN-Generalversammlung und im Jahr 2007 zur UN-Kommission für soziale Entwicklung.

### Die drei Bereiche des Weltaktionsprogramms für die Jugend (WPAY) und ihre 15 Schwerpunktthemen:

- **Jugend in der globalen Wirtschaft:**  
Bildung, Beschäftigung, Globalisierung, Hunger und Armut
- **Jugend in der Zivilgesellschaft:**  
Freizeitaktivitäten, Informations- und Kommunikationstechnologien, Umfassende und wirksame Teilhabe der Jugendlichen am Leben der Gesellschaft und an der Entscheidungsfindung, Generationenfragen, Umwelt
- **Jugend und ihr Wohlbefinden:**  
Drogen, Gesundheit, Jugendkriminalität, HIV/Aids, Mädchen und junge Frauen, Jugend in bewaffneten Konflikten

wichtige Rolle spielten dabei Jugendliche, denn zu diesem Anlass entsendeten etwa 30 Staaten Jugenddelegierte zur Generalversammlung – darunter nicht nur westliche Staaten, sondern auch Staaten aus Afrika und Asien. Unter Mitwirkung der ersten deutschen Jugenddelegierten zur Generalversammlung wurde in der Resolution beschlossen, das Weltaktionsprogramm für die Jugend von ursprünglich zehn auf 15 Themen auszuweiten. Ferner wurden die Mitgliedstaaten erneut aufgefordert, Jugenddelegierte zur Generalversammlung und zu anderen Gremien der UN zu entsenden. Um die Fortschritte in Bezug auf die Situation Jugendlicher weltweit besser messen zu können, einigten sich die Mitgliedstaaten außerdem, geeignete Ziele und Indikatoren für die Umsetzung des Programms zu erarbeiten und zu verabschieden.<sup>8</sup>

Die Ausarbeitung der fünf neuen Themen Globalisierung, Informations- und Kommunikationstechnologien, HIV/Aids, Beteiligung Jugendlicher an bewaffneten Konflikten sowie Generationenfragen auf der Tagung der Kommission für soziale Entwicklung (Commission for Social Development – CSocD) im Februar 2007 erwies sich als äußerst problematisch. Insbesondere die Themen Globalisierung, HIV/Aids und Jugend und bewaffnete Konflikte wurden ausgiebig und kontrovers zwischen den Entwicklungs- und Schwellenländern der G-77 und den USA diskutiert. Zwar konnten sich die Mitgliedstaaten letztlich auf eine Formulierung einigen, doch wurde diese von der Generalversammlung erst nach weiteren heftigen Diskussionen, dann aber ohne Änderungen verabschiedet. Hauptstreitpunkte waren unter anderem die unterschiedlichen Ansichten der Auswirkungen der Globalisierung auf Jugendliche sowie das Thema HIV/Aids. Das Programm schließt auch die Aufnahme weiterer Schwerpunktthemen in der Zukunft, wie zum Beispiel Behinderung, Diskriminierung oder Belange von Indigenen, nicht aus.

Die Themen des WPAY überschneiden sich weitgehend mit den Themen der Millenniums-Entwicklungsziele (Millennium Development Goals – MDGs).<sup>9</sup> Da den MDGs eine vergleichsweise breite internationale Aufmerksamkeit zukommt und da allgemein akzeptiert wird, dass es zur Erreichung der MDGs notwendig ist, die junge Generation in den Mittelpunkt zu rücken, verweisen Jugenddelegierte, Jugendorganisationen, aber auch die Jugendprogramme des UN-Systems auf diese Gemeinsamkeiten. Eine enge Verknüpfung des Weltaktionsprogramms mit den MDGs wird angestrebt, um dadurch die Relevanz des WPAY hervorzuheben und seine Akzeptanz zu erhöhen. Auch die Generalversammlung hat diese Möglichkeit erkannt und hebt beispielsweise in der Jugendresolution vom Dezember 2007 mehrmals diesen Zusammenhang hervor.<sup>10</sup> Auch im Bereich der Indikatoren zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms (siehe unten) ist ein deutlicher Bezug zu den MDGs zu erkennen.

### Resolutionen der Generalversammlung

Die erste Resolution zum Thema Jugend wurde im Jahr 1960 verabschiedet. Gemäß des Grundgedankens der UN, zukünftige Generationen vor der Geißel des Krieges zu bewahren, müssten Jugendliche in einer Kultur des Friedens, des gegenseitigen Respekts und der Völkerverständigung erzogen und ausgebildet werden.<sup>11</sup> Vor diesem Hintergrund wurde 1965 die eingangs erwähnte »Erklärung über die Förderung der Ideale des Friedens, der gegenseitigen Achtung und der Völkerverständigung bei der Jugend« verabschiedet. Sie hebt die zentrale Rolle von Bildung und Erziehung für Frieden und Sicherheit, die Erreichung der Ziele der UN und der Menschenrechte hervor. Die folgenden Resolutionen gehen schrittweise über die Ausrichtung auf Bildung hinaus, erkennen das Streben junger Menschen nach politischer und gesellschaftlicher Entfaltung an und fordern, die »Energie und den Enthusiasmus« junger Menschen für die Entwicklung aller Völker zu nutzen.<sup>12</sup> Schon kurz darauf wird auch die Beteiligung junger Menschen an der Lösung von sie betreffenden Problemen betont.<sup>13</sup> In den siebziger Jahren erweitert sich das Spektrum der Themen, die in den Jugendresolutionen behandelt werden: Neben Bildung werden die nationale und internationale Entwicklung und später vor allem Jugendarbeitslosigkeit in den Mittelpunkt gerückt. Parallel dazu werden in mehreren Resolutionen Richtlinien über Kommunikationskanäle zwischen den UN und Jugendlichen und Jugendorganisationen erarbeitet.<sup>14</sup> Das Jahr 1985 wurde zum Internationalen Jahr der Jugend ausgerufen, in dessen Mittelpunkt die Rechte Jugendlicher auf Bildung und auf Arbeit standen.

Bis 1987 wurden pro Jahr teilweise bis zu drei Jugendresolutionen mit je einem Schwerpunkt verabschiedet. Danach wurde das Thema Jugend in einer

Resolution pro Jahr behandelt, die dafür ein breiteres Spektrum abdeckt. Ab 1988 stehen die Resolutionen unter dem Titel ›Maßnahmen und Programme, die Jugendliche betreffen‹. Darin werden zum einen die Mitgliedstaaten aufgefordert, nationale jugendpolitische Strategien zu entwickeln, zum anderen aber soll auch das gesamte UN-System Projekte und Programme für Jugendliche aufbauen. Nach der Verabschiedung des WPAY im Jahr 1995 verringerte sich die Anzahl der Jugendresolutionen erneut: Im Zuge der allgemeinen Reformbemühungen, die meisten Themen in einem zwei- oder gar dreijährigen Turnus zu behandeln, ist das Thema Jugend nur noch jedes zweite Jahr auf der Agenda der Generalversammlung. Die Resolutionen thematisieren allgemein Herausforderungen Jugendlicher weltweit und fordern in starkem Maße die Mitwirkung junger Menschen in allen Bereichen wirtschaftlicher und sozialer Entwicklung. Aus diesem Rahmen fällt die Resolution zum Thema Jugendbeschäftigung von 2001 mit der das Jugendbeschäftigungsnetzwerk gestärkt wurde.<sup>15</sup>

Das Netzwerk geht auf eine Initiative des damaligen UN-Generalsekretärs Kofi Annan aus dem Jahr 2000 zurück. Dieser hatte vorgeschlagen, die Jugendarbeitslosigkeit zu bekämpfen, in dem die UN, die Internationale Arbeitsorganisation (ILO) und die Weltbank unter Einbeziehung großer Jugendorganisationen zusammenarbeiten. Die Resolution hebt die Verantwortung der Regierungen hervor, den jungen Menschen – in Zusammenarbeit mit ihnen – Bildungsmaßnahmen anzubieten und Jugendbeschäftigung als eine zentrale Aufgabe der Politik anzuerkennen.

Die im Dezember 2007 verabschiedete Resolution ›Jugendpolitik und Jugendprogramme: Die Jugend in der globalen Wirtschaft – Förderung der Beteiligung der Jugend an der sozialen und wirtschaftlichen Entwicklung‹ ist dem Themenbereich ›Jugend in der globalen Wirtschaft‹ gewidmet.<sup>16</sup> Sie wurde im Rahmen der 45. Tagung der CSocD vom 7. bis 16. Februar diskutiert. Gemäß des Beschlusses der Generalversammlung aus dem Jahr 2005 sollten sowohl Ziele als auch Indikatoren für den genannten Bereich durch das Sekretariat zur Tagung der CSocD vorgelegt werden. Nachdem jedoch zunächst nur Indikatoren präsentiert wurden, wurde der Resolutionsentwurf aufgrund von Meinungsverschiedenheiten zurückgestellt und das Sekretariat erneut beauftragt, Ziele und Indikatoren vorzulegen. Der überarbeitete Vorschlag des Sekretariats vom Sommer 2007 beinhaltet nun neben Indikatoren auch Ziele. Dieser ist allerdings weder besonders weitreichend noch ambitioniert. Auch beinhaltet er keine neuen Elemente, sondern beschränkt sich stattdessen auf eine Zusammenstellung bereits vorhandener Daten sowie auf eher niedrig gesteckte Ziele.<sup>17</sup>

In der schließlich im Dezember 2007 verabschiedeten Resolution fordert die Generalversammlung die Mitgliedstaaten auf, »zu erwägen, die (...) vor-

geschlagenen Ziele und Zielvorgaben auf nationaler Ebene als ein Mittel zu verwenden, um die Überwachung der Fortschritte junger Menschen in der globalen Wirtschaft und der Durchführung des Weltaktionsprogramms zu erleichtern«.<sup>18</sup> Diese Formulierung zeigt, dass die Mitgliedstaaten Zielvorgaben im Bereich der Jugendpolitik noch eher reserviert gegenüberstehen. Dennoch ist es bemerkenswert, dass es – angelehnt an das Vorbild der MDGs – überhaupt zu solchen konkreten Vorgaben<sup>19</sup> im Rahmen einer Resolution der Generalversammlung gekommen ist, wie sie nur in wenigen Politikbereichen bestehen. Mit einiger Vorsicht kann man durch die Verabschiedung dieser Resolution von einer neuen Qualität der UN-Jugendpolitik sprechen. Für die kommenden Jahre gilt es nun, Ziele für die Umsetzung der anderen beiden Bereiche des WPAY festzulegen und Indikatoren sowie Ziele aufeinander abzustimmen.

## Weltjugendberichte des Sekretariats

Die Jugendabteilung im Sekretariat der Vereinten Nationen<sup>20</sup>, angesiedelt in der Hauptabteilung Wirtschaftliche und Soziale Angelegenheiten (DESA), befasst sich ausschließlich mit Jugendfragen. Seit 2003 verfasst sie alle zwei Jahre einen besonderen Beitrag zum Thema Jugend: den Weltjugendbericht. Er dokumentiert die Situation junger Menschen und die Fortschritte, die in den einzelnen Bereichen bereits erzielt werden konnten. Die ersten beiden Berichte gliederten sich in drei große Felder: Jugend in der globalen Wirtschaft, Jugend in der Zivilgesellschaft und Jugend und ihr Wohlbefinden. Die im Weltjugendbericht 2005 dargestellten Daten und Fakten unterstreichen den dringenden Handlungsbedarf zur Verbesserung der Situation Jugendlicher: über 209 Mil-

Die Formulierung in der Resolution 62/126 zeigt, dass die Mitgliedstaaten Zielvorgaben im Bereich der Jugendpolitik noch eher reserviert gegenüberstehen.

8 UN-Dok. A/RES/60/2 v. 6.10.2005.

9 Siehe Millenniums-Erklärung der Staats- und Regierungschefs: UN-Dok. A/RES/55/2 v. 8.9.2000. Die Ziele wurden später aus der Erklärung abgeleitet, siehe <http://www.un.org/millenniumgoals/>

10 UN-Dok. A/RES/62/126 v. 18.12.2007.

11 UN Doc. A/RES/1572(XV) v. 18.12.1960.

12 UN Doc. A/RES/2447(XXIII) v. 19.12.1968.

13 So zuerst im Bildungsbereich, vgl. UN Doc. A/RES/2633(XXV) v. 11.11.1970.

14 Diese Richtlinien finden sich in den Anhängen zu den Resolutionen A/RES/32/135 v. 16.12.1977, A/RES/34/163 v. 17.12.1979 sowie A/RES/36/17 v. 9.11.1981.

15 UN-Dok. A/RES/57/165 v. 18.12.2002.

16 UN-Dok. A/RES/62/126 v. 18.12.2007.

17 Goals and Targets for Monitoring the Progress of Youth in the Global Economy, Report of the Secretary-General, Addendum, UN Doc. A/62/61/Add.1–E/2007/7/Add.1 v. 23.7.2007.

18 UN-Dok. A/RES/62/126 v. 18.12.2007, Abs. 13.

19 Vgl. Goals and Targets, a.a.O. (Anm. 17).

20 Siehe Website: <http://www.un.org/youth>

## Das deutsche Programm Jugenddelegierte zur UN-Generalversammlung

Seit dem Jahr 2005 hat auch Deutschland jährlich zwei Jugenddelegierte. Gemeinsame Träger des Programms sind die Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen (DGVN) und das Deutsche Nationalkomitee für internationale Jugendarbeit (DNK), eine Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Bundesjugendrings, der Deutschen Sportjugend und des Rings Politischer Jugend. Sie wählen zu Beginn jedes Jahres in Abstimmung mit dem Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend und dem Auswärtigen Amt nach einer offiziellen Ausschreibung zwei Bewerber für die einjährige, ehrenamtliche Position aus. Kriterien bei der Auswahl zum Jugenddelegierten sind Erfahrung in der Jugendarbeit, Interesse an den Vereinten Nationen, Englischkenntnisse und das Alter (18 bis 25 Jahre). Die Jugenddelegierten werden auf vielfältige Weise durch die beiden Trägerorganisationen unterstützt und stehen mit den beteiligten Ministerien in Kontakt. Weiterhin erhalten sie Unterstützung vom Deutschen Bundestag, insbesondere durch den Unterausschuss Vereinte Nationen und den Ausschuss für Familie, Senioren, Frauen und Jugend.

### Aufgaben in Deutschland

Um zu erfahren, was junge Leute in Deutschland bewegt und was sie zu verschiedenen Themen zu sagen haben, gehen die Jugenddelegierten von März an mehrere Monate auf eine Tour durch Deutschland. Bei der Ausrichtung dieser Tour wirken das Jugenddelegierten-Team sowie das ›Junge UNO-Netzwerk Deutschland‹ maßgeblich mit. Im Rahmen ein- bis zweitägiger Veranstaltungen stellen die Jugenddelegierten die Arbeit der UN und deren Jugendpolitik vor. Ferner diskutieren sie mit den Jugendlichen und mit eingeladenen Referenten in Jugendverbänden, Schulen oder Universitäten Themen des Weltaktionsprogramms für die Jugend. Die Erfahrungen der letzten drei Jahre zeigen, dass die jungen Menschen reges Interesse daran haben, mehr über die UN zu erfahren und ihre eigene Meinung einzubringen. Um sich in New York gemeinsam für die Belange Jugendlicher stark zu machen, knüpfen die Jugenddelegierten schon vor der Generalversammlung Kontakte mit Jugenddelegierten aus anderen Ländern und internationalen Jugendorganisationen, wählen Ansatzpunkte für die Teilnahme aus und arbeiten an einer gemeinsamen Strategie.

### Arbeit in New York

Nach dieser intensiven Vorbereitungsphase nehmen die Jugenddelegierten im Oktober drei bis vier Wochen an der Generalversammlung in New York an Ausschusssitzungen, offiziellen und

informellen Treffen sowie an Veranstaltungen und Empfängen teil. Dabei bringen sie den Diplomaten die Vorschläge, Meinungen und Sichtweisen junger Menschen näher. Im Mittelpunkt der Arbeit der Jahre 2005 bis 2007 standen die bereits erwähnte Erweiterung des Weltaktionsprogramms für die Jugend und die Resolution zum Thema ›Jugend in der globalen Wirtschaft‹. Besonders hervorzuheben ist, dass seit dem Jahr 2006 auch die deutschen Jugenddelegierten – wie die Jugenddelegierten der meisten Länder – eine Rede im 3. Ausschuss der Generalversammlung halten. Der Fokus der Rede des Jahres 2006 lag auf den Auswirkungen von mangelnder Bildung und Armut für Jugendliche. Konkret wurde gefordert, dass Staaten zur nachhaltigen Sicherung von Frieden mehr Geld in Bildung als in Rüstung investieren sowie sich stärker um die Erreichung der MDGs bemühen sollen. Themen, welche die internationalen Jugenddelegierten im Jahr 2007 gemeinsam in ihren Reden vertraten, waren Chancengleichheit, der Zugang zu sauberem Wasser und zu Bildung sowie das Recht auf sexuelle und reproduktive Gesundheit.

Darüber hinaus organisieren Jugenddelegierte Informations- und Diskussionsveranstaltungen, so genannte ›side events‹, für Diplomaten und verfassen themenspezifische Newsletter. Thema des ›side events‹ 2006 war, in Anlehnung an das Gipfeltreffen der Staats- und Regierungschefs, das Thema Jugend und Migration. Denn obwohl junge Menschen bis 29 Jahre die Hälfte aller Migranten weltweit ausmachen, wurde dieser Tatsache beim Gipfeltreffen wenig Beachtung geschenkt. Während der Ordentlichen Tagung der Generalversammlung im Jahr 2007 lenkten die Jugenddelegierten mit einer Diskussionsveranstaltung in der deutschen Ständigen Vertretung den Blick auf das Thema Mikrofinanzierung und Jugendliche.

### Zukünftige Aufgaben

Es ist zu erwarten, dass vor allem die weitere Ausarbeitung der Ziele und Indikatoren für die Bereiche des Weltaktionsprogramms eine zentrale Aufgabe der Jugenddelegierten in den nächsten Jahren sein wird. Sie müssen den Bedarf an und die Bedeutung von Zielen und Indikatoren verdeutlichen und bei ihrer Ausarbeitung entsprechend starke Formulierungen und hochgesteckte Ziele zu fordern. Denn ohne ein solches Referenzwerk wird es zivilgesellschaftlichen Gruppen – allen voran Jugendorganisationen – schwer fallen, die Versprechungen ihrer Regierungen zu überprüfen und die Wirksamkeit ihrer Maßnahmen anhand allgemein anerkannter Zielgrößen zu bewerten.

lionen Jugendliche leben von weniger als einem Dollar pro Tag; etwa 130 Millionen Jugendliche können nicht Lesen und Schreiben; rund 88 Millionen Jugendliche sind arbeitslos und etwa zehn Millionen Jugendliche leben mit HIV/Aids.<sup>21</sup>

Seit dem Jahr 2007 deckt der Weltjugendbericht jeweils nur noch einen der drei Bereiche ab und geht dafür stärker auf regionale Entwicklungen ein. Der aktuelle Bericht 2007 ist dem ersten Themenbereich ›Jugend in der globalen Wirtschaft‹ gewidmet.<sup>22</sup> Die Weltjugendberichte liefern eine wichtige Datenbasis, um die Umsetzung des Weltaktionsprogramms für die Jugend zu beurteilen. Sie bieten eine Einschätzung der gegenwärtigen sozioökonomischen Situation und erlauben es, sinnvolle Ziele zu setzen und daran aus-

gerichtet Strategien zu planen. Die Berichte greifen größtenteils auf Datenmaterial des UN-Systems zurück, zum Beispiel der Statistischen Abteilung des Sekretariats, der UNESCO und des Entwicklungsprogramms (UNDP). Es ist jedoch dringend erforderlich, dass auch Mitgliedstaaten regelmäßig Daten erheben. Wo hierfür nationale Institutionen fehlen, müssen diese geschaffen werden. Im Bereich der Datenerhebung ist es eine große Herausforderung, geschlechts- und altersspezifische Unterschiede zu erfassen.<sup>23</sup> Hier liegt eines der großen Probleme, auch bei den oben erwähnten Indikatoren für das Weltaktionsprogramm für die Jugend, denn bislang ist den erhobenen Daten oft nicht zu entnehmen, welche Altersgruppen von welchen Effekten betroffen sind.

## Partizipation in den Vereinten Nationen

Ein besonderer Fokus des Weltaktionsprogramms für die Jugend liegt auf der aktiven und gleichberechtigten Teilnahme und Teilhabe Jugendlicher an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen. Das Programm und mehrere Resolutionen der Generalversammlung fordern die Mitgliedstaaten auf, Jugendliche auch in Entscheidungsprozesse auf internationaler Ebene, nämlich in Gremien der UN selbst, mit einzubeziehen. Hierbei wird insbesondere die Möglichkeit der Partizipation durch Jugenddelegierte, also durch Vertreter der Jugend in den Staatendelegationen, hingewiesen. So heißt es zu Beginn der im Jahr 1995 verabschiedeten Resolution:

Die Generalversammlung

» (...) bittet die Mitgliedstaaten nochmals, wann immer dies möglich ist, Vertreter der Jugend in die Delegationen aufzunehmen, die sie zur Generalversammlung und zu anderen Tagungen in Betracht kommender Organe der Vereinten Nationen entsenden, mit dem Ziel, die Beteiligung junger Frauen und Männer an der Durchführung des Aktionsprogramms zu fördern.«<sup>24</sup>

Jugenddelegierte regen zum einen Jugendliche an, durch Informations- und Diskussionsveranstaltungen am politischen Leben ihrer Länder teilzunehmen und in Aussicht gestellte Rechte wahrzunehmen. Darüber hinaus stärken sie die bestehende Kommunikation zwischen den nationalen Regierungen und Jugendorganisationen und bringen neue Perspektiven in politische Prozesse ein. Um die Interessen Jugendlicher auch auf internationaler Ebene einzubringen, gibt es Jugenddelegierte von Mitgliedstaaten zur Generalversammlung, zur Kommission für soziale Entwicklung (CSocD) und zur Kommission für nachhaltige Entwicklung (CSD), aber auch zu Sonderorganisationen wie etwa der UNESCO. Zudem sehen die ILO und einzelne Programme der UN, wie etwa das Umweltprogramm (UNEP) oder der Bevölkerungsfonds (UNFPA), Möglichkeiten der Mitwirkung für nichtstaatliche Jugendorganisationen vor. Aus der Fülle der Gremien mit Teilnahmekonzepten wird im Folgenden die Mitwirkung in der Generalversammlung und der CSocD ausführlicher erläutert sowie etwas kürzer bei der CSD und der UNESCO.

### Generalversammlung

Die Aufforderung an die Regierungen, Jugendliche in ihre Delegationen einzuziehen, äußerte die Generalversammlung erstmals im Jahr 1981.<sup>25</sup> Einige Länder, wie die Niederlande, Norwegen oder Schweden, nutzen diese Möglichkeit schon seit über 25 Jahren. Erst mit der Verabschiedung des Weltaktionsprogramms für die Jugend jedoch begannen mehr Mitgliedstaaten, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen. Im Jahr 2007 sendeten 18 der 192 Mitgliedstaaten insgesamt 26 Jugenddelegierte zur Generalversamm-

lung. Die geringe Anzahl Jugenddelegierter verwundert: Gründe hierfür sind zum einen insbesondere bei Entwicklungsländern mangelnde finanzielle Ressourcen, zum anderen gibt es aber auch ein Informationsdefizit. Die Aufforderung, Jugenddelegierte in nationale Delegationen aufzunehmen, ist oft nur wenigen Diplomaten der Mitgliedstaaten bekannt. Jugendinteressen werden vor allem im 3. Ausschuss der Generalversammlung behandelt, der sich mit sozialen, humanitären und kulturellen Fragen beschäftigt. Die Jugenddelegierten bringen ihre Expertise vor allem über die Zusammenarbeit mit den Diplomaten ihrer eigenen Delegation und durch gemeinsame Maßnahmen der internationalen Jugenddelegierten in die Ausarbeitung jugendrelevanter Resolutionen ein.

### Kommission für soziale Entwicklung

Im Laufe der zweiwöchigen Tagung im Februar jedes Jahres bearbeitet die CSocD auch jugendrelevante Resolutionen. Ebenso wie bei der Generalversammlung haben auch hier die skandinavischen Länder und die Niederlande bereits vor vielen Jahren Jugenddelegierte in ihre Staatendelegationen aufgenommen. An der Tagung des Jahres 2007 nahmen etwa acht Jugenddelegierte teil, erstmalig auch deutsche Jugenddelegierte, nämlich die Jugenddelegierten zur Generalversammlung. Neben den Jugenddelegierten der Mitgliedstaaten können auch Vertreter von Jugendorganisationen an der Tagung teilnehmen. Jugendorganisationen können, sofern sie die Akkreditierungsaufgaben des ECOSOC erfüllen, Vertreter mit beratendem Status insbesondere zu den Tagungen der Fachkommissionen des ECOSOC entsenden. An der CSocD 2007 nahmen neun Jugendorganisationen teil, darunter unter anderen das Europäische Jugendforum und die Weltpfadfinderbewegung.

### Kommission für nachhaltige Entwicklung

Die Mitarbeit Jugendlicher bei der CSD hat bereits eine längere Tradition. Den Grundstein legte die auf dem ›Erdgipfel‹ 1992 in Rio de Janeiro verabschiedete Agenda 21. Darin wird betont, dass die aktive Beteiligung Jugendlicher aus allen Weltteilen auf allen Ebenen politischer Prozesse wichtig ist. Deswegen

Gründe für die geringe Anzahl Jugenddelegierter zur Generalversammlung sind die mangelnde Finanzierung, aber auch das Informationsdefizit.

<sup>21</sup> World Youth Report 2005 – Young People Today, and in 2015, UN Department of Economic and Social Affairs, UN Doc. ST/ESA/301, New York 2005, <http://www.un.org/esa/socdev/nyin/wyro5.htm>

<sup>22</sup> World Youth Report 2007 - Young People's Transition to Adulthood: Progress and Challenges, UN Department of Economic and Social Affairs, New York 2007, <http://www.un.org/esa/socdev/nyin/wyro7.htm>.

<sup>23</sup> Diese Aufforderung ist in der jüngsten Jugendresolution aus dem Jahr 2007 enthalten, UN-Dok. A/RES/62/126 v. 18.12.2007, Abs. 15.

<sup>24</sup> UN-Dok. A/RES/50/81 v. 14.12.1995, Abs. 4.

<sup>25</sup> UN Doc. A/RES/36/17 v. 9.11.1981, Annex.

Die Beteiligungsmechanismen der Jugendprogramme müssen so ausgebaut werden, dass die Einbeziehung Jugendlicher auf gleicher Augenhöhe stattfindet.

beteiligen sich Jugendliche hier wie andere so genannte ›major groups‹, also als eine von den Entscheidungen besonders betroffene Gruppe, an den Verhandlungen. An der zweiwöchigen 15. Tagung der Kommission im Mai 2007 nahmen neben sieben Jugenddelegierten von Mitgliedstaaten rund 45 Vertreter nichtstaatlicher Jugendorganisationen teil. Als anerkannte ›major group‹ haben Jugendliche einen eigenen ›youth caucus‹, in dem sie Positionen abstimmen können, sowie das Recht, diese Positionen in einer Ansprache an das Plenum vorzutragen.

In Deutschland entsendet der Deutsche Bundesjugendring in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit seit 2002 jedes Jahr zwei Jugenddelegierte zur CSD. Als Teil der deutschen Delegation beteiligen sie sich an der Meinungsbildung innerhalb der Delegation. Darüber hinaus arbeiten sie in der ›major group‹ ›Kinder und Jugendliche‹ mit.

### UNESCO

Seit dem Jahr 1999 gibt es auch bei der UNESCO verstärkte Bestrebungen, Jugendliche einzubeziehen. Anders als in den anderen Gremien sind Jugenddelegierte bei der UNESCO in einer großen Anzahl vertreten: Im Jahr 2007 trafen sich Jugenddelegierte aus 116 Ländern und weitere 85 Vertreter nichtstaatlicher Jugendorganisationen in Paris, um Vorschläge für das Plenum der Generalkonferenz zu erarbeiten. Allerdings ist hier zu beachten, dass das UNESCO-Jugendforum zwar als ein Bestandteil der Generalkonferenz gilt, Jugendvertreter allerdings fern von den offiziellen Delegierten an einem separaten Dokument arbeiten. Es scheint hier also weniger das Ziel zu sein, junge Menschen als Experten an der Ausarbeitung relevanter Dokumente zu beteiligen. Vielmehr soll Jugendlichen eine Möglichkeit gegeben werden, untereinander Erfahrungen und Interessen auszutauschen.

### Fazit und Empfehlungen

In den letzten 15 Jahren hat sich im UN-System vieles im Bereich der Jugendpolitik geändert. Zum einen gibt es immer mehr Resolutionen und Berichte, die sich auf Jugendliche beziehen – hauptsächlich im Bereich der sozialen Entwicklung. Gleichzeitig schaffen immer mehr Sonderorganisationen und Programme eigene Jugendabteilungen und Projekte, die Jugendliche als Zielgruppe ansprechen. Trotzdem fristet die Jugendpolitik insgesamt immer noch ein Schattendasein. Verschiedene Maßnahmen in den UN sowie in den Mitgliedstaaten müssen ergriffen werden, um dem entgegenzuwirken.

### UN-System

Um die Jugendpolitik im gesamten UN-System zu stärken, ist eine bessere Koordinierung der Jugendprogramme der verschiedenen Teile des Systems, der

Sonderorganisationen, Programme und Fachkommissionen notwendig, wie sie in mehreren Resolutionen der Generalversammlung gefordert wird. Darüber hinaus müssen die Beteiligungsmechanismen der Jugendprogramme so ausgebaut werden, dass die Einbeziehung Jugendlicher und von Jugendorganisationen auf gleicher Augenhöhe stattfindet. Institutionalisierte Beteiligungsmechanismen, wie sie beispielsweise der Europarat hat, können als Vorbild dienen. Ohne die finanzielle und programmatische Eigenständigkeit der einzelnen Jugendprogramme einzuschränken, könnten im Zuge der gemeinsamen Koordinierung beispielsweise Erfahrungen mit Beteiligungsmechanismen ausgetauscht und Grundsätze für solche erarbeitet werden. Ferner sollte durch eine verstärkte Öffentlichkeitsarbeit, wie sie im Bereich des Themas Kinder bereits geschieht, die Kenntnis über Beschlüsse und Institutionen zum Thema Jugend verbreitet werden. Dabei können Jugenddelegierten-Programme wie das deutsche mit seiner mehrmonatigen Tour als Vorbild dienen.

### Mitgliedstaaten

Ebenso erforderlich ist, in den Mitgliedstaaten ein grundlegendes Verständnis für die Beteiligung Jugendlicher auf nationaler wie internationaler Ebene zu fördern: Jugendpolitik darf nicht auf eine Jugendabteilung, sporadische Projekte und die Teilnahme Jugendlicher an Jubiläumsakten beschränkt werden: Jugendliche müssen an allen Entscheidungen in allen Politikfeldern beteiligt sein – insbesondere aber im Bereich der wirtschaftlichen und sozialen Entwicklung. Alle Mitgliedstaaten sollten dauerhaft Jugenddelegierten-Programme wie das zur Generalversammlung einrichten. Zwar kommen bisher die meisten Jugenddelegierten zur Generalversammlung aus Europa, aber der Kreis der Staaten mit Jugenddelegierten wächst langsam und muss weiter wachsen. Daneben ist es notwendig, dass die Mitgliedstaaten die bereits angesprochenen Indikatoren und Ziele zur Evaluierung des Weltaktionsprogramms ohne weitere Verzögerungen festlegen sowie die Empfehlungen des Programms in ihrer Jugendpolitik umsetzen. Auch eine bessere finanzielle Unterstützung der Jugendarbeit des Sekretariats wäre wünschenswert, um dessen wichtigen Beitrag zur Unterstützung der Jugendpolitik im UN-System sowie innerhalb der Nationalstaaten kontinuierlich und erfolgreich fortsetzen und ausbauen zu können.

\*\*\*

Trotz des genannten großen Verbesserungspotenzials lässt sich insgesamt ein positives Fazit ziehen. Es ist ein langsamer Aufwärtstrend in der Stellung von Jugendpolitik bei den Vereinten Nationen und ein stärkerer Trend in den Beteiligungschancen Jugendlicher, allen voran durch Jugenddelegierte, zu erkennen.